

Editorial des ersten Heftes im vierten Jahrgang

Liebe Leser:innen,

mit dem ersten Heft des vierten Jahrgangs 2026 halten Sie die erste Ausgabe der Kieler sozialwissenschaftlichen Revue mit einem Themenschwerpunkt in Ihren Händen.

Am 8. April 2025 wäre der Soziologe Lars Clausen 90 Jahre alt geworden. Am 9. September des vergangenen Jahres veranstaltete das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS) das Kolloquium „Aspekte des Lebens und Wirkens von Lars Clausen – ein Kolloquium zum 90. Geburtstag“. Das HIS kooperierte dabei mit der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft. Am Abend hielt Jan Philipp Reemtsma mit dem Titel ‚*Etwas mehr Nomos ins Leben bringen*‘. *Lars Clausens Staunen über Schlangen* einen öffentlichen Vortrag, an den sich eine von Sebastian Klauke moderierte Diskussion anschloss. In diesem Heft werden die Beiträge des Kolloquiums dokumentiert.

Einen Aufsatz über (Warte)Schlangen, den Clausen 1981 veröffentlichte, stellt Jan Philipp Reemtsma in den Mittelpunkt seines Beitrags. In „Schlangen“, mit dem ein wenig rätselhaften Untertitel „Exkursion in den Quellsumpf der Theorien“, thematisiert Clausen das Phänomen der spontan und ohne Nötigung sich bildenden Schlangen nebst ihren zunächst irritierenden Eigenschaften anhand eigener und angeleiteter Beobachtungen seines Seminars. Warum machen Leute das, wenn sie nicht müssen? Reemtsma treibt den Gedanken, von den Beobachtungsbefunden ausgehend, weiter, beschäftigt sich dabei auch mit kulturkritischen Fragen.

Die heute weitgehend vergessenen Arbeiten des jungen Lars Clausen sind Gegenstand des Beitrages von Lara Pellner und Alexander Wierzock *Annäherungen an den jungen Lars Clausen: Soziologie zwischen Ruhrrevier und Copperbelt*. Seine Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Afrikanistik werden anhand seiner institutionellen Einbindung und seinen Feldforschungen näher analysiert. Thematisiert wird auch, wie und wo Clausen mit diesen Arbeiten wissenschaftliche Reputation erlangte.

Clausens Wirkung und Bedeutung auf dem Gebiet der Katastrophensoziologie kommen in dem Beitrag *Lars Clausen – Begründer der Katastrophensoziologie in Deutschland* von Elke M. Geenen zur Geltung. Das FAKKEL-Modell erweist sich gerade für unsere Gegenwart und Zukunft als äußerst nützlich, denn es erlaubt, soziale Katastrophenvoraussetzungen und -verläufe zu verstehen und auf dieser Basis Katastrophenvorkehrungen zu treffen.

Sebastian Klauke stellt *Lars Clausen und die Wikipedia* vor. Clausen war nicht nur eifriger Autor und Mitarbeiter am zivilgesellschaftlichen Projekt der Wikipedia, sondern wurde auch selbst Gegenstand der Onlineenzyklopädie.

Ein sehr wichtiger Zeitzeuge für das Wirken von Lars Clausen ist sein Weggefährte in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Karl-Siegbert Rehberg, der in seinen *Erinnerungen an Lars Clausen* die besonderen organisatorischen und inhaltlichen Leistungen dieses Vorsitzenden der DGS in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Faches exemplarisch würdigt und überdies seine persönlichen Erfahrungen mit ihm anekdotisch und plastisch vor Augen führt.

Dass Clausen auch ein gehaltvoller politischer Denker ist, geht aus Carsten Schlüter-Knauers Tagungsvortrag *Das politische Denken von Lars Clausen. Strukturelle Vorkehrungen gegen Tyrannenmacht mit Hilfe politisch-dialogischer Ästhetik* hervor. Den Artikel zum Vortrag und zwei Texte aus der Feder von Lars Clausen, auf die sich der Vortragende maß-

geblich bezieht, finden Sie als Fortsetzung des Themenschwerpunktes in der nächsten Nummer der Kieler sozialwissenschaftlichen Revue. Aber schon jetzt wollen wir Ihnen zumindest mit den Titeln dieser Werke das kommende Heft schmackhaft machen: „Natürlich Kultur“, ein Text Clausens von 1990, und – als Erstveröffentlichung – „Die Ausbreitung der Politik in der Gesellschaft (Thesen)“ aus dem Jahr 1999. Seien Sie gespannt.

Nicht alle Aspekte von Clausens Wirken konnten auf dem Kolloquium abgedeckt werden. Clausens sprachwissenschaftliche Arbeiten und literarische Verbindungen, seine Arbeiten zusammen mit seiner Frau Bettina Clausen, schließlich seine Bedeutung für die Ferdinand-Tönnies-Forschung werden, ebenfalls im kommenden Heft, in zwei Interviews näher beleuchtet werden. Darüber hinaus thematisieren Klaus Schroeter und Cornelius Bickel aber auch ihre langjährigen Begegnungen mit Clausen und teilen insofern ihre persönlichen Erlebnisse mit diesem so außerordentlichen ordentlichen Ordinarius mit.

Außerhalb des Schwerpunktes enthält der vorliegende Band zwei Aufsätze:

Stephan Moebius analysiert *Karl Mannheims Krisendiagnosen der Weimarer Republik. Mit einem Exkurs zum frühen Heidegger und Mannheims „Kehre“ vom Neukantianismus zu Dilthey* minutiös und zeigt, wie sich Mannheims kultursoziologische und wissenssoziologische Arbeiten jeweils an konkreten Krisenerfahrungen entfalten.

Jens Herold vergleicht in *Ferdinand Tönnies und Gustav Schmoller. Zur Karriere der Soziologie in Deutschland* die unterschiedlichen Wege der beiden in der frühen Soziologie und setzt sich mit Schmollers und Tönnies' Wissenschaftsauffassung auseinander.

Arno Bammés und Thomas Steensens Miszelle „*Nordfriesland im Roman*“. *Ein soziographisch-literatursoziologisch-mentalhistorisches Projekt nach 18 Jahren beendet* weist auf ein abgeschlossenes Langzeitprojekt hin. Eine Rezension von Dieter Haselbach über *Georgios Varouxakis: The West. The History of an Idea* stellt einen Text vor, der ideengeschichtlich angelegt, aber für Soziologen interessant ist.

Wir danken der Kieler Stiftung Wissenschaft & Demokratie¹ dafür, dass sie ab diesem Heft entscheidend zur Finanzierung der *Kieler sozialwissenschaftlichen Revue* beiträgt und insbesondere das Erscheinen sowohl als Print- als auch als Open Access-Publikation fördert, was uns bis einschließlich des dritten Jahrgangs die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur ebenso großzügig ermöglicht hatte.

Bei der Lektüre wünschen wir viel Vergnügen.

Dieter Haselbach, Sebastian Klauke, Carsten Schlüter-Knauer, Tatjana Trautmann
April 2026

Open Access©2026 Autor*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).

1 <https://www.swud.org/>.